

Donnerstag, 08. Juli 2021, Münchner Merkur - Nord / Lokalteil

# Grasbrunn schiebt Radweg an

**Schnelle Verbindung nach Ebersberg: Gemeinde prüft Ausbau entlang der Bahnlinie**

VON BERT BROSCH



Der Feldweg südlich der Bahnlinie soll ausgebaut werden. Foto: bert brosch

Grasbrunn – Die Grasbrunner Grünen wollen, dass die Gemeinde den Feldweg zwischen der Vaterstettener S-Bahnstation und der Autobahnbrücke asphaltiert und beleuchtet. Einstimmig beschloss der Gemeinderat, dass die Verwaltung die Besitzverhältnisse klären und die Kosten des Ausbaus grob schätzen soll.

Von den fünf Radschnellwegen ins Umland, die die Stadt München derzeit untersucht, führt keiner in den Südosten Richtung Ebersberg. Deshalb stellten die Grünen aus Stadt und Umland eine verhältnismäßig kostengünstig zu realisierende Strecke vor, die auf gut 30 Kilometern abseits des Autoverkehrs die Gemeinden verbindet. Für Grasbrunn wünschen sich die Grünen den Ausbau des nicht befestigten Feldwegs südlich der Bahnlinie, der derzeit als Geh- und

Radweg fungiert. Geprüft werden soll, wem der auf Grasbrunner Flur verlaufende Abschnitt gehört, ob dieser Abschnitt asphaltiert sowie vor und hinter der Brücke über die A 99 so breit ausgebaut werden kann, dass eine Trennung von Fuß- und Radverkehr möglich ist.

Ebenso soll die Verwaltung prüfen, ob eine Beleuchtung des Wegs möglich ist, und entsprechende Kostenschätzung und eventuelle Fördermöglichkeiten einholen.

Bürgermeister Klaus Korneder (SPD) zeigte sich über den Antrag erfreut und will ihn auch voll unterstützen. Allerdings gibt er zwei Dinge zu bedenken, „es besteht bereits ein Radweg in etwa 500 Meter Entfernung entlang des B 304“. Zudem würde man den Antrag in der Verwaltung unter dem Aspekt der Kostenminimierung bearbeiten, „also nur eine grobe Kostenschätzung“ erstellen. Würde man damit ein Planungsbüro beauftragen, entstünden nämlich erhebliche Ausgaben.

Jonas Meissner (Grüne) betonte, dass der schnelle Radweg verhältnismäßig zügig und kostengünstig zu erstellen sei, weil er über bestehende Wege führe. Den Radweg entlang der B 304 hält er im Gegensatz zur beabsichtigten familienfreundlichen Trasse für recht gefährlich wegen abbiegender Autos und der auf Autofahrer ausgelegten Ampelschaltung.

Korneder geht davon aus, dass der durch den Bau des Geh- und Radweges verursachte Eingriff in die Natur aufgrund der Versiegelung der Radwegeflächen ausgeglichen werden muss. „Dem Antrag der Grünen ist jedoch kein Vorschlag beigefügt, wie dieser Ausgleich erfolgen könnte, leider auch kein Finanzierungsvorschlag“, bemerkte der Bürgermeister.

Meissner ergänzte, dass bereits einzelne Teilstücke das Radwegenetz deutlich verbesserten und nach seiner Information das Sonderprogramm „Stadt und Land“ als Förderung in Frage käme. Der Bund stelle den Ländern bis 2023 Finanzhilfen für Investitionen in den Radverkehr von insgesamt bis zu 657 Millionen Euro zur Verfügung. Voraussetzung für die Förderung sei allerdings, dass die vollständigen Antragsunterlagen für baureife Projekte bis zum 31. Dezember 2021 vorliegen.